

## **Begründung zur Verleihung des 7. Friedhelm-Denninghaus-Preis (2019)**

Der 7. Friedhelm-Denninghaus-Preis für besondere Leistungen in der Förderung des Chinesischunterrichts im deutschsprachigen Raum wird an Prof. Dr. Klaus Kaden, pensionierter Professor der Humboldt-Universität zu Berlin verliehen.

Vor der Begründung zunächst einige biographische Eckdaten: Klaus Kaden wurde am 18.6.1934 in Dresden geboren. Zwischen 1952 und 1959 studierte er Japanologie und Sinologie an der Humboldt-Universität zu Berlin – er sollte der Universität bis zu seinem Ruhestand im Jahr 1998 insgesamt 46 Jahre verbunden bleiben. Seine erste Promotion erfolgte im Jahr 1963 mit einer Dissertation zu dem Thema „Der Ausdruck von Mehrzahlverhältnissen in der modernen chinesischen Hochsprache“. Im Jahr 1976 wurde er mit seiner 2. Dissertation, was in etwa der Habilitation entspricht, zum Thema „Das Laut- und Tonsystem der modernen chinesischen Hochsprache“ zum Doktor der Philosophiewissenschaften promoviert.

Zur Begründung: Prof. Kaden hat in einem Zeitraum von über 35 Jahren - von 1976 bis 2013 - eine Reihe von qualitativ hochwertigen und thematisch breit gefächerten Schriften zur chinesischen Sprachwissenschaft und Fachdidaktik publiziert. Über den Bibliothekskatalog der Humboldt-Universität sind insgesamt 37 Veröffentlichungen recherchierbar. Bei seiner soeben erwähnten 2. Dissertation zum Laut- und Tonsystem der modernen chinesischen Hochsprache handelt es sich nach wie vor um eine der führenden deutschsprachigen Studien im Schnittpunkt von Phonetik und Didaktik des modernen Chinesisch. Die Arbeit besticht durch exakte Deskription, differenzierte Analyse und terminologische Präzision. Leider wurde diese Qualifikationsschrift nie publiziert, weshalb ihr eine gebührende Rezeption weitgehend vorenthalten blieb.

Die chinesische Sprachausbildung an der HU Berlin genoss bis zur Wieder-vereinigung den Ruf, zu den besten im gesamten deutschsprachigen Raum zu gehören. Es gehört zu den großen Verdiensten von Klaus Kaden, an der Entwicklung dieses Programms maßgeblich beteiligt gewesen zu sein und sprachdidaktische Verfahren systematisch an sprachwissenschaftlichen Erkenntnissen ausgerichtet zu haben. Seine Studie zum Laut- und Tonsystem der modernen chinesischen Hochsprache spiegelt diese Philosophie in besonderer Weise wider. Im „kommunikativen Zeitalter“ mag man diesen Ansatz womöglich kritisch sehen und als veraltet einstufen. Zahlreiche erfolgreiche Absolventen und Absolventinnen der „Kadenschen Schule“ beweisen jedoch, wie zielführend eine systematische sprachwissenschaftliche Fundierung des Chinesischunterrichts sein kann.

Wie bereits angedeutet, decken die Publikationen Klaus Kadens innerhalb der chinesischen Sprachwissenschaft eine enorme Bandbreite ab; zu nennen sind die Themenbereiche Schrift, Phonetik, Semantik, Morphosyntax und Disziplin-geschichte. Als einer der ersten deutschen Linguisten überhaupt hat er auch in einschlägigen internationalen Fachjournalen zur chinesischen Sprachwissenschaft publiziert. Zu seinen Beiträgen gehört auch die Bearbeitung der deutschen Übersetzung der Grammatik des klassischen Chinesisch von Jaromír Vochalá und Ruzhen Vochalová (Leipzig 1990).

Die Zuerkennung des Friedhelm-Denninghaus-Preises ist natürlich eine Ehrung, die Klaus Kaden persönlich gebührt. Allerdings soll über die Person Klaus Kadens hinaus auch die

hervorragende Lebensleistung der chinesischen Sprach-wissenschaft der DDR insgesamt in Erinnerung gerufen werden.

Diese geriet nach der Wiedervereinigung schnell in Vergessenheit; die bewährten Ausbildungs-strukturen wurden quasi abgewickelt. Eine systematische Aufarbeitung der Beiträge von DDR-Linguistinnen und Linguisten zur chinesischen Sprach-wissenschaft bleibt mithin ein großes Desiderat, dem sich auch der Fachverband Chinesisch widmen könnte. Die Preisvergabe an Klaus Kaden ist ein erster kleiner Schritt in diese Richtung.